

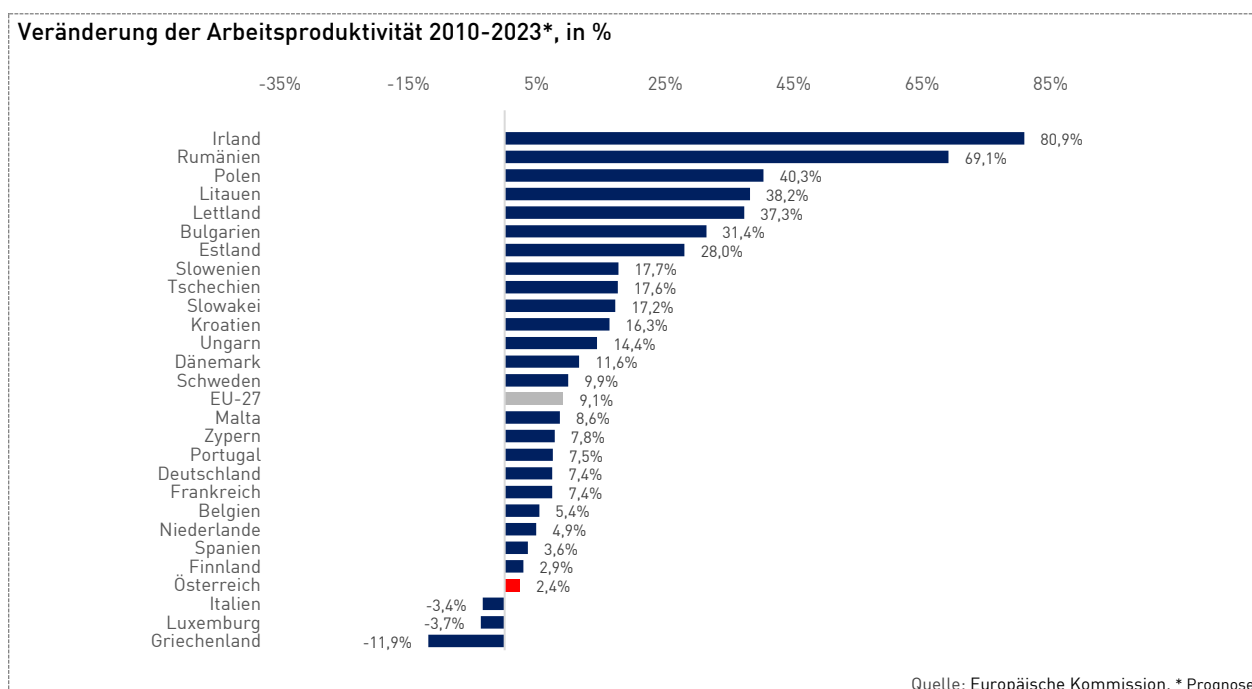


CHART OF THE WEEK

ÖSTERREICH: ZUNEHMENDER RÜCKGANG DER ARBEITSPRODUKTIVITÄT

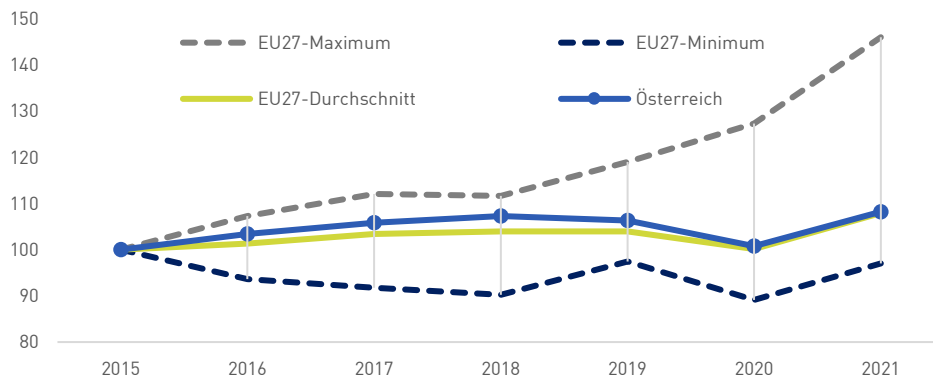
Die österreichischen Unternehmen verlieren ihre Wettbewerbsfähigkeit. Neben den derzeit vieldiskutierten (Energie)Preisnachteilen, denen sie ausgesetzt sind, zeichnet sich bereits seit längerem ein Rückgang der Arbeitsproduktivität ab. Diese Kennzahl setzt die Wirtschaftsleistung ins Verhältnis zum eingesetzten Arbeitsvolumen. In Zeiten von Arbeitskräftemangel wird sie daher zu einem bedeutenden Gradmesser für die Fähigkeit einer Volkswirtschaft, den künftigen Wohlstand sichern.

Österreich verliert bei Arbeitsproduktivität den Anschluss an seine europäischen Partner. Auf Basis der Zahlen und Prognosen der Europäischen Kommission wurde für die EU-27-Länder im Zeitraum zwischen 2010 und 2023 ein durchschnittliches Wachstum von 9,1 % ermittelt. Österreichs Wert erreicht im Betrachtungszeitraum nur 2,4 % und ist damit Schlusslicht unter den Ländern mit einer positiven Produktivitätsentwicklung. In Italien, Luxemburg und Griechenland ist die Arbeitsproduktivität langfristig zurückgegangen.



Auch Arbeitsproduktivität in der Industrie schwächelt. Bis zum Jahr 2018 ließ sich im EU-weiten Vergleich noch ein Anstieg der realen Arbeitsproduktivität je Industrieerwerbstätigen beobachten. Danach setzte bis zum Jahr 2020 ein pandemiebedingter Rückgang bis etwa auf das Produktivitätsniveau von 2015 ein. Mit dem Ende der Coronamaßnahmen entwickelte sich zwar EU weit ein Anstieg. Allerdings gelang es Österreichs Industrie seither nicht mehr, auf den überdurchschnittlichen Wachstumspfad von vor der Pandemie zurückzukehren.

Entwicklung der realen Arbeitsproduktivität je Industrieerwerbstätigen (ohne Bau), Index 2015=100



Der Ausdruck „Industriebeschäftigter“ unterscheidet nicht zwischen Voll- und Teilzeitbeschäftigung.

Quelle: Europäische Kommission

Erklären lässt sich das niedrige Wachstum der Arbeitsproduktivität in Österreich mit der schwachen Entwicklung des Arbeitsvolumens. Vergleicht man die durchschnittliche Anzahl an Arbeitsstunden pro Kopf mit den anderen EU-Ländern, belegt Österreich hier lediglich Rang 16. Zwei Ursachen sind hier maßgeblich:

- Erstens lässt sich in Österreich ein besonders stark ausgeprägter Trend von immer weniger Vollzeit hin zu immer mehr Teilzeitarbeit feststellen. So arbeiteten Beschäftigte im Jahr 2021 durchschnittlich um 7 % kürzer als noch im Jahr 2010.
- Zweitens macht die Erwerbsbevölkerung in Österreich zwar einen vergleichsweise hohen Anteil an der Gesamtbevölkerung aus. Allerdings wächst jener Teil der Erwerbsbevölkerung, der auch tatsächlich einer Beschäftigung nachgeht, im europäischen Vergleich nur unterdurchschnittlich stark an. Im Euroraum betrug der Zuwachs der Partizipationsrate zwischen 2010 und 2021 3 Prozent; 3,8 Prozent waren es im EU27-Schnitt. Österreich hingegen kam hier lediglich auf ein Wachstum von 0,9 Prozent.

Fazit: Österreichs Wettbewerbsfähigkeit ist in Gefahr, weil die Produktivität trotz ansteigender Beschäftigung sinkt. Es müssen Potenziale – insbesondere durch Mobilisierung von Arbeitslosen, Älteren und Frauen – gehoben werden, um das Arbeitsvolumen zu steigern. Eines zeigt sich deutlich für die aktuellen Kollektivvertragsverhandlungen: Eine Erhöhung der Löhne und Gehälter über den gleitenden 12-Monatsdurchschnitt hinaus ist in Anbetracht der schwachen Entwicklung der Arbeitsproduktivität aus den Zahlen nicht ableitbar. Deshalb braucht es heuer Vernunft, Augenmaß und Verantwortungsbewusstsein. Staat, Betriebe und Beschäftigte sind in dieser besonderen Situation gleichermaßen gefordert und dürfen sich wechselseitig nicht überfordern.

Medieninhaber/Herausgeber: Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien. Vertretungsbefugtes Organ: Präsident Dr. Harald Mahrer. Tätigkeitsbereich: Information Beratung und Unterstützung der Mitglieder als gesetzliche Interessenvertretung.

Chefredaktion: MMag. Claudia Huber, Druck: Eigenvervielfältigung, Erscheinungsort Wien. Offenlegung: [wko.at/offenlegung](https://www.wko.at/offenlegung). Medieninhaber/Herausgeber: Wirtschaftskammer Österreich, Abteilung Wirtschaftspolitik, Leitung: MMag. Claudia Huber, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel: +43 5 90 900 4401, whp@wko.at, <https://news.wko.at/whp>.

Autorin/Ansprechpartnerin: Thomas Eibl, Tel: +43 5 90 900 3402, thomas.eibl@wko.at